

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 63 (1969)
Heft: 11

Nachwort: Zur Erinnerung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1939–1945 der Gefahr eines Naziüberfalls aussetzten, sondern knieweiche hohe Militärs und Leute wie die «Zweihundert».

Es ist auf alle Fälle nötig, dass mit den Auftraggebern und Verfassern dieses infamen Hetzbüchleins in den eidgenössischen Räten abgerechnet wird. Und zwar werden sich wahrscheinlich die Welschen der Sache annehmen müssen, da überraschend vielen Deutschschweizern das Sensorium für die beschämende Haltung gewisser Verantwortlicher abzugehen scheint, ebenso wie für die Gefahr, die einer freiheitlichen Entwicklung der Schweiz aus solcher Androhung von Notstandsgesetzen droht. Red.

Zur Erinnerung

Die meisten Amerikaner haben vergessen — sowohl Washington wie Moskau wollen wahrscheinlich vergessen —, dass Kennedy und Chruschtschew vor acht Jahren in einer gemeinsamen Erklärung den UN gegenüber sich auf der Grundlage des McCloy-Zorin-Abkommens zu allgemeiner und vollständiger Abrüstung verpflichteten, dazu zur Abschaffung «aller Vorräte von nuklearen, chemischen, bakteriologischen und anderen Massenzerstörungsmitteln» sowie «aller Transportmittel», damit der Krieg nicht länger «ein Instrument für die Regelung internationaler Probleme» sei. Das war also vor acht Jahren und vor einigen hundert Milliarden Dollar. Wir haben tatsächlich rasche Fortschritte gemacht — in der verkehrten Richtung.

I. F. Stone's Weekly, 3. November 1969

Was Salazar in Afrika hinterliess

Basil Davidson ist als Afrika-Historiker weltbekannt. Als Oberstleutnant der britischen Armee während des Zweiten Weltkrieges verbrachte er 1943—1945 21 Monate mit den Widerstandskräften in Jugoslawien und Norditalien. Er hat 1954 Angola besucht und seither immer wieder die historischen Bedingungen und das Entstehen der Befreiungsbewegung in den sogenannten überseeischen Provinzen Portugals studiert.

Guerilla-Kriegführung?

Nach den Schilderungen, die man darüber in Europa und Nordamerika liest, ist sie bestenfalls ein wildes und verzweifelttes Unternehmen, von vielen wird sie noch viel schlimmer, als eine Reihe von blindwütigen Racheakten, beurteilt. Wir müssen feststellen, dass *erfolgreiche* Guerilla-Kriegführung etwas ganz anderes ist. Sie hat klare politische Ziele, erfordert lange politische Vorbereitung und ist charakterisiert durch ein entschiedenes und dauerndes Übergewicht politischer über militärische Aktionen, vielleicht aber vor allem durch das Bewusstsein der Gefahr, die dem Gebrauch von Gewalt innewohnt.

Tönt dies zu optimistisch? Das Recht, solche Behauptungen aufzustellen,